



Verkündigung des Evangeliums bei der PMT-Hauptversammlung 2018 in Bamberg

Der Norden in der Liturgie

Von Dr. Jeremy Holmes (Wyoming, USA)

Wenn Sie jemals an einer traditionellen lateinischen Messe teilgenommen haben, ist Ihnen sicherlich aufgefallen, daß die Ministranten eine auffällige Zeremonie durchführen, um das große Buch auf die linke Seite des Altars zu tragen, bevor der Priester das Evangelium daraus liest. Gibt es eine Art Symbolik bzgl. links und rechts? Sollen wir an diejenigen denken, die zur Linken und zur Rechten unseres Herrn beim Gericht stehen?

Es stellt sich heraus, daß die Zeremonie nichts mit links und rechts zu tun hat.¹ Den Rubriken zufolge liest der Priester

¹ In diesem Beitrag stammt alles über die Liturgie und das Konzil von Trient aus einem Brief meines Freundes Peter Kwasniewski, der im Laufe der Jahre anhand verschiedener Sachbücher Notizen über den „Norden“ in der Liturgie gesammelt hat.

das Evangelium nach Norden hin vor. Tatsächlich ist das, was wir gewöhnlich bei einer Stillen Messe oder einem Hochamt sehen, eine komprimierte Version der vollständigen Zeremonie eines levitierten Hochamts bzw. eines Pontifikalamts, bei dem der Subdiakon die Lesung auf der rechten Seite, nach Osten gewandt, und der Diakon nach einer Prozession mit Kerzen das Evangelium auf der linken Seite der Kirche, direkt nach Norden gewandt, singt. Wir alle wissen, daß Kirchen traditionell nach Osten ausgerichtet sind. Der Osten ist bedeutsam, weil die aufgehende Sonne das Kommen Christi symbolisiert. Aber in liturgischer Hinsicht ist der Norden ebenfalls wichtig, weil der Norden nach langer Tradition für das dunkle Reich steht, in dem das Licht des Evangeliums noch nicht geschienen hat. Wir lesen das Evan-

gelium in Richtung Norden, um die Mission der Kirche bei denjenigen zu veranschaulichen, die die Frohe Botschaft noch nicht kennen.



Vor dem Evangelium (Stgt., St. Albert)

Tatsächlich wurde nach dem Konzil von Trient die Erlaubnis erteilt, Kirchen nicht nur nach Osten, sondern auch in andere Richtungen zu auszurichten, falls dies aus irgendeinem Grund erforderlich sein sollte - eigentlich in jede Richtung, nur nicht nach Norden. Keine Kirche soll in Richtung des Bösen weisen.

Woher würde eine solche Idee kommen? Einige biblische Texte kommen mir in den Sinn. Zum Beispiel Jer 1,14-15: „Von Norden her ergießt sich das Unheil über alle Bewohner des Landes. Ja, ich rufe alle Stämme der Nordreiche, damit sie kommen und ihre Richterstühle an den Toreingängen Jerusalems aufstellen, gegen all seine Mauern ringsum und gegen alle Städte von Juda.“ Es gibt viele solcher Passagen, weil Israels große Feinde, Assyrien und Babylon, nördlich des verheißenen Landes lagen. Laut Hesekeil 8,3 wurde im Tempel im Innenhof, der nach Norden weist, ein Götzenbild aufgestellt. Solche verstreuten Andeutungen verdichten sich mit der Zeit zu einer festen Tradition, so daß z.B. Hildegard von Bingen in ihrer mystischen Vision Scivias mit Schrecken vom Norden spricht:

Ach, Ach! Dort wurde ich gefangen, der Augen und der Freude an der Erkenntnis beraubt; mein Gewand wurde ganz zerrissen. Und so aus meinem Erbteil vertrieben, wurde ich an einen fremden Ort entführt, der aller Schönheit und Würde entbehrte. Dort unterwarf man mich härtester (pessimo) Knechtschaft.²

² Hildegard von Bingen, Scivias - Wisse die Wege -



Verkündigung des Evangeliums in Stuttgart, St. Albert

Auf den ersten Blick scheint das alles ein wenig willkürlich. Die Schrift ist nicht einheitlich negativ über den Norden. Die Bedeutung des Ostens beruht auf der offensichtlichen und glanzvollen Tatsache des Sonnenlaufs, während die Verrufenheit des Nordens auf ein wenig alter Geographie und der düsteren Erinnerung an einen schlechten Moment in der Geschichte Israels zu beruhen scheint.

Um tiefer zu gehen, müssen wir unsere Annahmen in Frage stellen. Was genau bedeutet „Norden“?

Norden

Die Alten wußten natürlich nichts über den magnetischen Norden. Sie fanden den Norden, indem sie in den Himmel schauten: Vor dem Aufkommen des elektrischen Lichts war es für jeden

Eine Schau von Gott und Mensch in Schöpfung und Zeit; übersetzt und herausgegeben von Walburga Storch OSB, Augsburg, Pattloch 1997; 1. Buch, 4. Vision

offensichtlich, daß sich alle Sternbilder am Nachthimmel um den Nordstern drehen. Da der Sonnenaufgang die überwältigende Erscheinung des Tages ist, ist die ständige und zentrale Präsenz des Nordsterns die offensichtliche Erscheinung der Nacht, die dem Mond zwar an Leuchtkraft, nicht aber an Zuverlässigkeit nachsteht. Doch was ist eigentlich der Nordstern?

Es stellt sich heraus, daß die Erdrotation nicht ganz gleichmäßig verläuft. Sie schwankt ein wenig, ein Phänomen, das als „Präzession“ bezeichnet wird. Im Laufe von etwa 26.000 Jahren beschreibt also eine durch die Erdoberfläche gezogene Linie einen vollständigen Kreis am Himmel, und auf diesem Weg werden verschiedene Sterne zum „Nordstern“, d.h. zu dem Stern, der sich gerade auf einer Linie mit der Erdoberfläche befindet.³ Heute ist der Nordstern Polaris, aber vor 4000 Jahren war der

³ Der Inhalt dieses Abschnitts stammt aus Mark R. Chartrand, National Audubon Society Field Guide to the Night Sky (New York: Alfred A. Knopf, 1991), 51-52.



Sterne kreisen um den Polarstern

Nordstern noch Thuban, der sich in einem ganz anderen Sternbild befindet.⁴ Die ägyptischen Tempel wurden speziell so gebaut, dass Thuban durch einen Schacht auf einer bestimmten Seite sichtbar war.⁵ Wenn Sie nachts hinausgehen und Thuban am Himmel finden, sehen Sie den Nordstern, wie Abraham ihn kannte, als Gott ihn etwa 2000 v. Chr. rief.

Das ist mehr als nur ein paar Belanglosigkeiten. Während unsere Namen für die Sternbilder lateinische Übersetzungen der griechischen Namen sind, haben die Griechen ihre traditionellen Sternbilder von Zivilisationen vor ihnen übernommen. Wenn wir die traditionellen Sternbilder kartographieren, rotieren sie um Thuban: Mit anderen Worten, die uns heute bekannten Sternbilder wurden vor mindestens 4.000 Jahren „entdeckt“.⁶ Das ist viel zu alt, als daß die Griechen sie erfunden haben könnten.

Wer hat sie also erfunden? Die traditionellen Sternbilder geben uns keine

Namen für irgendetwas im Umkreis von 36 Grad um den Südpol, also muß derjenige, der sie zuerst erfunden hat, nicht in der Lage gewesen sein, so weit südlich etwas zu sehen. Wenn wir genau wissen, wie weit nach Süden sich ihre Sicht auf den Nachthimmel erstreckte, dann können wir daraus ableiten, wie weit nördlich sie waren: Sie befanden sich auf einer Breite von etwa 36 Grad nördlicher Breite. Das ist zu weit südlich, um Griechenland zu sein - und die Griechen waren aufgrund der Chronologie bereits aus dem Rennen. Auf der anderen Seite ist es zu weit nördlich, um Ägypten, die älteste aller Zivilisationen, zu sein. Welches große Volk existierte vor mehr als 4.000 Jahren und war auf einem Breitengrad von 36 Grad nördlicher Breite angesiedelt?

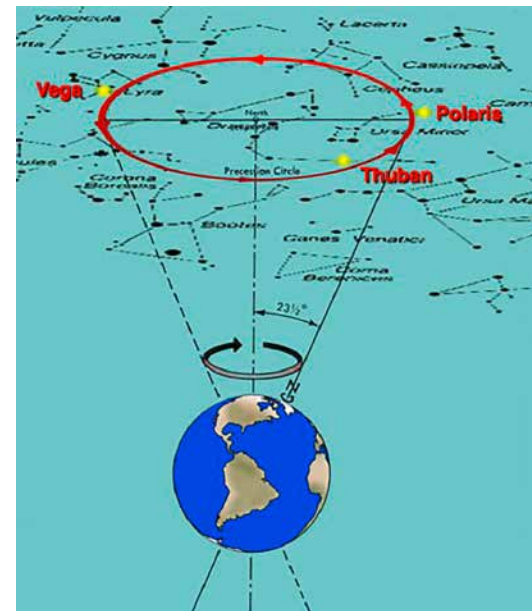
Die Antwort ist einfach: die großen Zivilisationen des fruchtbaren Halbmondes, beginnend mit den Sumerern und dann weiter mit den Babyloniern. In der Tat wissen wir, daß die Zivilisationen des fruchtbaren Halbmondes ein lebhaftes Interesse an der Astronomie hatten - darum die „Magier aus dem Osten“.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Wir gehen heutzutage davon aus, daß Norden die Richtung Polarstern bedeutet, aber der Himmel, wie wir ihn kennen, wurde vor mehr als 4.000 Jahren in Sumer abgebildet, als Thuban der Nordstern war. Was also ist Thuban? Sein Name ist einfach das arabische Wort für den Ei-

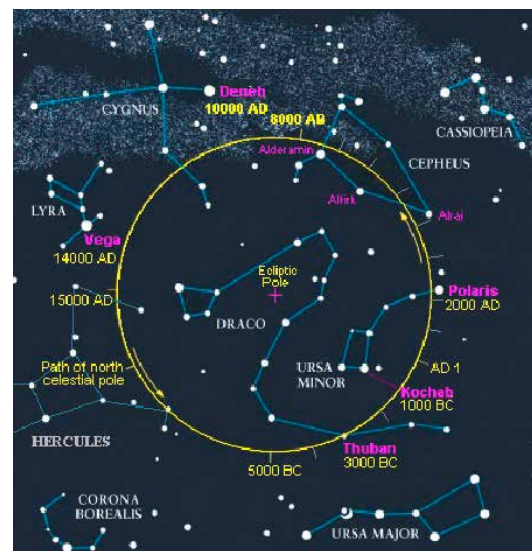
⁴ ebd., 53 and 512.

⁵ ebd., 512.

⁶ Die Informationen im restlichen Teil dieses Abschnitts stammen aus dem Kurs Our Night Sky von The Teaching Company, der von Prof. Edward M. Murphy abgehalten wird. Das Material ist in der ersten Vorlesung zu finden, die bei 12 Minuten und 30 Sekunden beginnt. Die Form des Arguments ist leicht nachzuvollziehen, obwohl ich die spezifische Schlußfolgerung über „36 Grad Nord“ im Vertrauen auf Prof. Murphy übernehme.



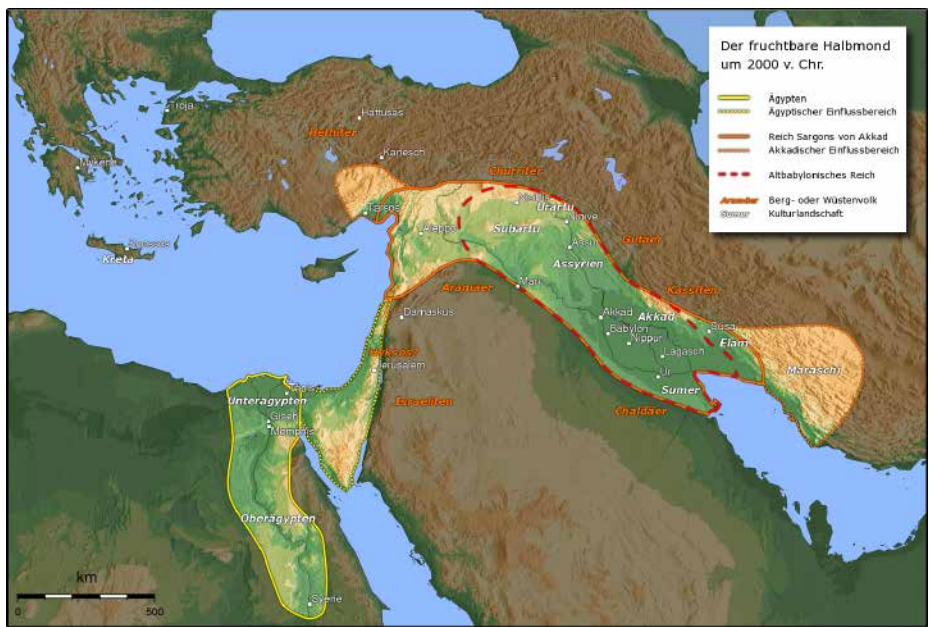
Die Präzession der Erdachse führt zu unterschiedlichen Nordsternen.



ca. 3000 v.Chr. rotierten alle Sterne um Thuban

genannten („Schlange“) des Sterns α Draconis (Alpha Draconis) im Sternbild Drache.⁷

⁷ National Audubon Society Field Guide to the Night Sky, 512.



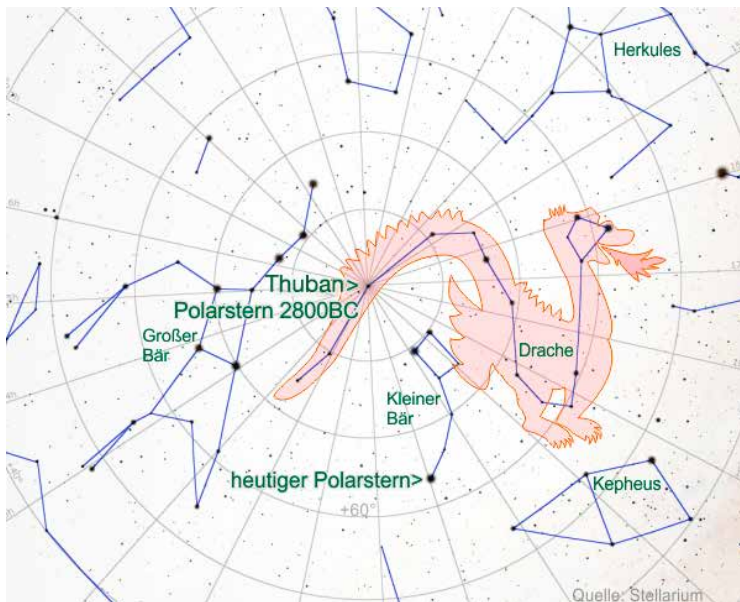
„fruchtbarer Halbmond“, Siedlungsgebiet der Sumerer und Babylonier

Der Drache

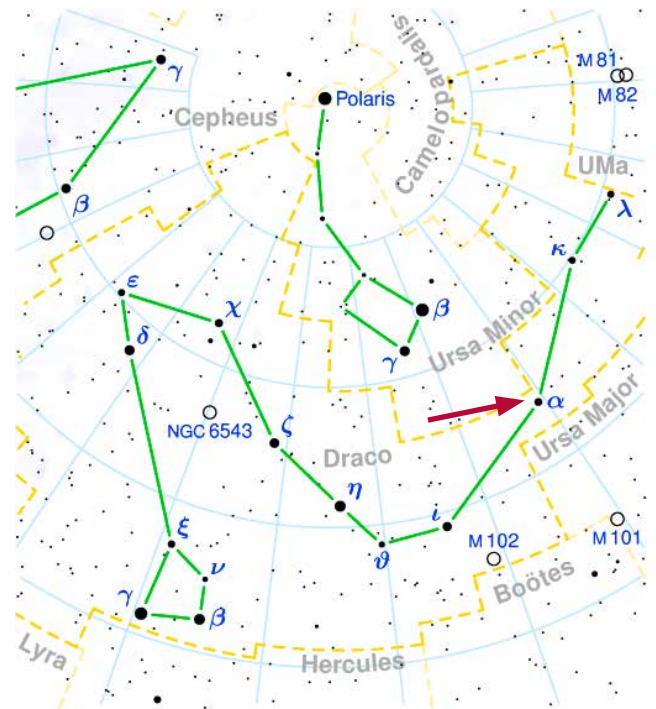
Für die alten Babylonier, unsere der ursprünglichen sumerischen Tradition am nächsten stehenden Zeugen, bedeutete das Sternbild Drache die Göttin Tiamat, das Meer.⁸ Wie die Geschichte erzählt, war Tiamat die Mutter aller Götter, wandte sich dann aber in Form einer Schlange gegen die Götter und versuchte, sie alle zu fressen.⁹ Marduk erschlug sie mit einem Blitz

und zerstückelte dann ihren Körper, um die Erde und den Himmel zu erschaffen. Es wäre leicht zu zeigen, dass der Schöpfungsbericht in 1. Mose 1 ausdrücklich diesem babylonischen Schöpfungsmythos entgegneten will - man beachte zum Beispiel, wie Gott den Ozean teilt, um alles zu formen. Entweder dieser Mythos oder die kanaanitische Version davon wird an vielen Stellen des Alten Tes-

Jesaja 27,1: *An jenem Tag sucht der HERR mit seinem harten, großen, starken Schwert den Leviatan heim, die flüchtige Schlange, den Leviatan, die gewundene Schlange und er wird das Ungeheuer [den Drachen] töten, das im Meer ist.*



Vor ca. 5000 Jahren war Thuban im Schwanz des Sternbilds Drache der Nordstern ...



... und heute ist es Polaris, am Rand des Sternbilds „kleiner Bär“

⁸ ebd., 511.

⁹ Meine Zusammenfassung der Geschichte basiert auf der Übersetzung in Victor H. Matthews und Don C. Benjamin, Old Testament Parallels: Gesetze und Geschichten aus dem Alten Vorderen Orient (New York: Paulist, 1997), 10-18.

taments an Israels Gott angepaßt – hier einige Beispiele:

Psalm 74,13: *Du hast mit deiner Macht das Meer zerspalten, die Häupter der Drachen über den Wassern zerschmettert.*

Isaiah 51,9: *Warst du es nicht, der Rahab zerhieb, das Ungeheuer [den Drachen] durchbohrte?*

Job 26, 12-13: *Durch seine Kraft stellt er das Meer still, durch seine Klugheit zerschmettert er Rahab. Durch seinen*



Die Frau der Apokalypse (Miguel Cabrera, Mexiko, 1760)

Hauch wird heiter der Himmel, seine Hand durchbohrt die flüchtige Schlange.

Für die alten Griechen hatte Draco eine parallele Rolle.¹⁰ So wie Tiamat sich gegen Marduk und Begleitung wandte, so erzählten die Griechen von der Zeit, als die Titanen versuchten, die Götter des Olymps zu stürzen. An einem Punkt der Schlacht griff ein Drache Athene an, aber sie erschlug ihn und warf ihn hinauf in den Himmel, wo er sich um die Erdachse wand, um das Sternbild zu bilden, das wir heute sehen.

Das Reich der Finsternis

Wir sind nun nahe daran, unsere ursprüngliche Frage zu beantworten, denn die Gelehrten sind sich heute im Allgemeinen einig, daß der Schöpfungsmythos, in dem Gott den Drachen bekämpft, im Hintergrund von Offenbarung 12 steht, wo der Drache direkt als „jene alte Schlange, die

¹⁰ National Audobon Society Field Guide to the Night Sky, 511.

Teufel und Satan genannt wird“ (Offb 12,9) identifiziert wird.¹¹

Nach einer alten jüdischen Interpretation (siehe z.B. 2 Enoch 29,1) assoziiert bereits Jesaja 14,12-15 Satan mit den nördlichen Sternen:

Wie bist du vom Himmel gefallen, Strahlender, du Sohn der Morgenröte. Wie bist du zu Boden geschmettert, du Bewzwinger der Nationen. Du aber hattest in deinem Herzen gesagt: Den Himmel will ich ersteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten. Ich will mich niedersetzen auf dem Versammlungsberg, im äußersten Norden. Ich will über Wolkenhöhen emporsteigen, dem Höchsten will ich mich gleichstellen. Doch in die Unterwelt wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.

Beachten Sie, daß, wenn wir diesen Text als Bezugnahme auf Satan nehmen, er als ein Stern dargestellt wird, der sich gegen Gott erhebt, er wird mit

¹¹ Daß der Mythos der Chaosschlacht hinter Offenbarung 12 steht, ist eine gemeinhin bekannte Überzeugung in der Wissenschaft. Man kann in fast jedem zeitgenössischen, eher fachspezifischen Kommentar nachschlagen.

den Sternen im Norden in Verbindung gebracht, und er wird in einem Muster besiegt, das an den Mythos von Tiamat oder die Titanen erinnert.

Offenbarung 12,1-9 beschreibt auch Satans Rebellion und Niederlage, aber dort ist das Bild des Drachens explizit und die Zuordnung zu den Sternen noch deutlicher:

Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte; dort wird man sie mit Nahrung versorgen, zwölfhundertsechzig Tage lang.

Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie hielten nicht stand und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt, und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.



Verkündigung des Evangeliums in einer alten Kapelle in England
(Wallfahrt nach Walsingham 2017)

Die auf die Erde geworfenen Sterne scheinen die Engel zu sein, die mit Satan gefallen sind. Wenn das der Fall ist, scheint Satan selbst ein Stern oder eine Gruppe von Sternen zu sein. Interessanterweise kann sich das Wort „Semeion“ oder „Zeichen“, das zur Beschreibung Satans verwendet wird, auch auf eine Sternkonstellation beziehen.¹²

Angesichts der von mir dargelegten Beweisführung, die Satan mit dem Norden und mit Sternen und mit dem Drachen der antiken Mythologie in Verbindung bringen, halte ich es für keinen allzu großen Sprung, Satan durch das Sternbild des Drachens repräsentiert zu sehen.

Wenn ich die Hinweise weiter vertiefen darf (vielleicht bis zum Bruchpunkt): Beachten Sie, daß sich das Sternbild Drache, lang und schlangenförmig, um und zwischen den Sternbildern Ursa Minor (Kleiner Bär/

¹² Ich habe darauf in elektronischer Form zugegriffen, daher kann ich keine richtige Fußnote angeben. Aber es ist der Semeion-Eintrag im riesigen griechischen Lexikon von Lewis und Short.

Wagen) und Ursa Maior (Großer Bär/Wagen) schlängelt. Wenn der Drache auf die Erde fallen würde, würde er vor allem ein großes Tier und ein kleines Tier mitbringen, die zufällig die nächsten beiden Gestalten sind, denen wir in Offenbarung 13 begegnen.

Das Evangelium des Lichts

Dieser Beitrag war größtenteils eine suggestive Spekulation, aber das Bild, das sich abzeichnen scheint, ist dieses:

Für die alten Sumerer bedeutete „Norden“ die Richtung des Drachens, der den Himmel beherrschte, wenn alles dunkel war, aber um die Zeit, als Gott Abraham aus Sumer herausrief, verlor Thuban seinen Platz als Zentrum des Nachthimmels. Dieser Drache wurde als der Feind der Götter verstanden, und in der Schrift wurde er schließlich als der Feind von Gott angesehen - als Satan, diese uralte Schlange. Die Herrschaft des Drachens wurde durch die Auferstehung Christi, der aufgehenden Sonne, gestürzt.

Es macht allen Sinn der Welt, daß wir uns der aufgehenden Sonne zuwenden, wenn wir anbeten. Es macht allen Sinn in der Welt, daß wir nicht nach Norden, in Richtung des Drachen, blicken, wenn wir anbeten. Und obwohl es unsere menschlichen Gefühle überraschen mag, macht es in Gottes unendlicher Barmherzigkeit vollkommen Sinn, daß wir das Evangelium nach Norden verkünden, all denen, die unter der Herrschaft Satans stehen. [...]

Übersetzung aus dem Englischen

“A Draconic Interpretation of Liturgical North”

Textquelle: <http://drandmrsholmes.com/blog/2020/08/08/liturgical-north/>



Die Auferstehung Christi (Matthias Grünewald, ca. 1515)